



**Mehr  
Generationen  
Haus**  
*Miteinander – füreinander*



Verein für Gesundheits- und Familienbildung e.V.

MOBILE e.V. • Göttinger Str. 25a • 30982 Pattensen

# **Konzept** für die **Krippe**

der

Kindertagesstätte MOBILE e. V.  
Göttinger Str. 25a  
30982 Pattensen

## Inhaltsverzeichnis

1.	Gesetzliche Grundlagen.....	2
1.1	Der Auftrag der Kindertagesstätte.....	2
2.	Rahmenbedingungen .....	3
2.1	Träger der Einrichtung.....	3
2.2	Lage und Einzugsgebiet .....	3
2.3	Die Krippe im Mehrgenerationenhaus Pattensen.....	3
3.	Vorstellung unserer Einrichtung.....	4
3.1	Unsere Kindertagesstätte.....	4
3.2	Räumlichkeiten und Außengelände .....	4
3.3	Gruppenstrukturen.....	6
4.	Das pädagogische Team .....	6
4.1	Personalstruktur der Krippe .....	6
4.2	Tätigkeiten außerhalb der Kinderbetreuungszeit – Die Verfügungszeit .....	6
4.3	Fortbildung/ Studientage .....	7
5.	Pädagogische Inhalte und Methoden .....	8
5.1	Grundziele der pädagogischen Arbeit .....	8
5.2	Der Situationsansatz.....	8
5.3	Grundsätze und Zielsetzung des Situationsansatz .....	9
5.4	Bildungs- und Lerngeschichten - Portfolio .....	9
5.5	Erziehungsziele .....	10
5.6	Gesunde Ernährung.....	13
5.6.1	Die Mahlzeiten in der Krippe .....	13
6.	Die pädagogische Arbeit in der Krippe.....	14
6.1	Eingewöhnungszeit.....	14
6.2	Tagesablauf.....	15
6.3	Aufgaben, Inhalte und Ziele .....	16
6.4	Lernverständnis .....	16
6.5	Der pflegerische Bereich .....	18
6.5.1	Schlaf- und Ruhebedürfnisse .....	18
6.6	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	19



7.	Pädagogische Schwerpunkte unserer Kita .....	19
7.1	Bewegungserziehung - Bedeutung von Bewegung und Wahrnehmung für die Entwicklung von Kindern.....	19
7.2	Naturerfahrung.....	20
8.	Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung .....	21
9.	Öffentlichkeitsarbeit.....	22
9.1	Unsere Öffentlichkeitsarbeit .....	22
9.2	Kontakte zu anderen Institutionen.....	22
10.	Quellenangaben/ Literaturverzeichnis.....	22

Liebe Eltern,

Sie haben sich entschieden, Ihr Kind für einige Stunden des Tages in unsere Kindertagesstätte zu bringen. Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Wir möchten, dass sich Ihr Kind und auch Sie in unserem Haus wohl fühlen, deshalb bemühen wir uns um eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung in unseren Räumen.

Mit unserem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Es soll zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung. Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung sein, an dem Ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten weiter ausbauen kann.

Nicht zuletzt soll die Kindertagesstätte auch für Sie die Möglichkeit schaffen, neue Kontakte zu knüpfen oder Freundschaften aufleben zu lassen.

Damit Sie, liebe Eltern, verstehen können, was Ihre Kinder in unserer Einrichtung erleben und warum es den Kindern gut tut bei uns zu sein, schreiben wir dieses Konzept.

Wir haben uns vorgenommen, dieses Konzept regelmäßig zu überarbeiten, um möglichst flexibel auf Neuerungen reagieren zu können.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

das Team der Kindertagesstätte MOBILE e.V.

## **1. Gesetzliche Grundlagen**

### **1.1 Der Auftrag der Kindertagesstätte**

Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG):

§2 Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) Kindertagesstätten haben den Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Leben pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der zu betreuenden Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen.

Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

## **2. Rahmenbedingungen**

### **2.1 Träger der Einrichtung**

MOBILE – Verein für Gesundheits- und Familienbildung e.V.  
Göttinger Straße 25a  
30982 Pattensen

### **2.2 Lage und Einzugsgebiet**

Die Stadt Pattensen ist eine Kleinstadt in der Region Hannover mit etwa 15.000 Einwohner\*innen. Sie liegt ca. 15 km südlich von Hannover. Unsere Kindertagesstätte liegt nördlich des Stadtkerns, an der ehemaligen Bundesstraße 3.

Das unmittelbare Wohngebiet ist geprägt durch kleine Mehrfamilienhausanlagen und Einfamilienhäuser.

In direkter Nähe befinden sich das Fuchsbachtal, einige Spielplätze und der Ortskern von Pattensen.

### **2.3 Die Krippe im Mehrgenerationenhaus Pattensen**

Das Mehrgenerationenhaus Pattensen ist ein offener Tagestreffpunkt, in dem sich Generationen begegnen und gegenseitig unterstützen. Weil unsere familialen Netzwerke kleiner werden, sind Mehrgenerationenhäuser Orte, wo die gegenseitige Unterstützung von Jung und Alt neu be- und gelebt wird. Damit wird nicht nur ein Mehrwert für den Einzelnen geschaffen, sondern unsere gesamte Gesellschaft zukunftsfähiger gestaltet. Denn die Mehrgenerationenhäuser überwinden die Isolation der verschiedenen Altersgruppen und unterstützen Toleranz und Verständnis füreinander. Dazu helfen Mehrgenerationenhäuser Kinder zu fördern, Familien zu beraten, bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren, alten Menschen eine Aufgabe zu geben und familiennahe und generationenübergreifende Dienstleistungen zu entwickeln und zu vermitteln.

Etwas Besonderes ist für viele Kinder der Kontakt zu Senior\*innen. Bei uns gibt es – durch das Mehrgenerationenhaus – die Möglichkeit generationsübergreifendes Leben zu erfahren. Beim Aufeinandertreffen unterschiedlicher Generationen kann Wissen altersgerecht vermittelt und soziale Kompetenzen im Umgang mit unterschiedlichen Menschen geübt werden. Bildung findet in einer ganzheitlichen und offenen Kultur des Lernens statt, orientiert an den individuellen Entwicklungs- und Lernphasen der Kinder.

Einige Beispiele von Angeboten:

- Offener Treff im Café MOBILE mit Frühstücks- und Kuchen-Angebot
- Mittagstisch
- Familienservicebüro
- Wunschgroßelterndienst
- Babysitter-Vermittlung
- Logopädische Sprechstunde
- Offene Elternsprechstunde
- Weiterbildungsangebote
- Spielenachmittag für Senioren
- Internetcafé für Senioren
- Sprechstunde Demenz

### **3. Vorstellung unserer Einrichtung**

#### **3.1 Unsere Kindertagesstätte**

Die Kindertagesstätte wurde 1999 eröffnet. Es werden 132 Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahren in zwei Krippengruppen, zwei Kindergartengruppen und drei Hortgruppen betreut und pädagogisch gefördert.

In unserer Einrichtung stehen im Krippenbereich die Zwergen- und die Spatzengruppe für jeweils 15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren zur Verfügung.

Die Krippe ist der Tagesstätte organisatorisch angegliedert, grenzt sich jedoch auf Grund der Altersstruktur und der unterschiedlichen pädagogischen Bedingungen und Anforderungen von den Kindergartenräumlichkeiten ab.

#### **3.2 Räumlichkeiten und Außengelände**

Die Krippengruppen befinden sich im Obergeschoss und im Vorderhaus des Mehrgenerationenhauses Pattensen von MOBILE e.V.

Wir haben bei der Raumgestaltung berücksichtigt die Kreativität und die Neugier der Kinder zu wecken.

In den Gruppenräumen befinden sich jeweils eine Hochebene mit Höhlen, Stufen, Ecken und Gucklöchern. Der Belag besteht aus unterschiedlichen Materialien wie Teppich, Kork, Holz und Sisal. Diese verschiedenen Ebenen fordern die Kinder zum Bewegen, Zurückziehen, Erobern und Erkunden auf.

Außerdem gibt es eine Kuschecke mit vielen verschiedenen Kissen und Decken oder ein gemütliches Sofa, die zum Ausruhen und zur Bilderbuchbetrachtung einladen.

In den Gruppenräumen stehen den Kindern außerdem Baustein-Hocker zur Verfügung. Diese Hocker sind leicht zu bewegen und vielfältig, z.B. als Auto oder Kaufladen u.v.m. zu nutzen.

Die Mahlzeiten werden an größenangepassten Tischen eingenommen. Die Kinder sitzen auf Hockern und Stühlen.

Der Ruheraum dient hauptsächlich als Schlafraum, wird aber auch gern als zusätzliche Spielfläche genutzt.

Wir bieten den Kindern vielfältiges Spielmaterial an, wie z.B.:

- Naturmaterial
  - Korken, Baumscheiben, Tannenzapfen, Kastanien
- Alltagsmaterial
  - Flaschen, Bürsten, Verpackungsmaterial, Schwämme
- Kreatives Material
  - Verschiedene Stifte, Fingerfarben, Knete, Kleister
- Spielmaterial
  - Eisenbahn, Bausteine, Puzzle, Bilderbücher

Der Garten ist naturnah gestaltet mit einer Wiese, einem Laufhügel mit Rutsche und einem Sandkasten.

Den Kindern stehen verschiedene Fahrzeuge (z.B. Bobby-Cars) und reichlich Sandspielzeug, sowie eine Nestschaukel zur Verfügung.

Außerdem stehen für Spaziergänge zwei Krippenwagen zur Verfügung.

Raum	Ausstattung / Nutzung
Gruppenräume	Hochebene, Kuschelecke, Lesesofa, Bauteppich
Ruheräume	zum Mittagsschlaf, mit Hochebene in der Zwergengruppe, Lagermöglichkeit für Matratzen und Schlafutensilien
Flur	Garderoben, Infowände
Waschraum und Toiletten	Kindertoiletten, Wickeltisch
Naturnahes Außengelände	Sandspielbereich, kleine Nestschaukel, Rutsche, Spielhaus, freie Rasenfläche, Sträucher, Blumen, Obstbäume

### **3.3 Gruppenstrukturen**

Krippen sind ein kleiner Spiegel der Gesellschaft und damit Bestandteil einer vielfältigen, pluralistischen Gesellschaft. Die Kinder bringen daher unterschiedliche Sprachen, Kulturen, Fähigkeiten und Lebenserfahrungen mit. Diese Vielfalt wird in unseren Krippen als selbstverständlicher Aspekt des gemeinsamen Lebens begriffen und als Bereicherung angesehen, die das Miteinander in der Gruppe für alle spannender und tiefer macht.

Der Krippenbereich besteht aus zwei Gruppen, mit jeweils 15 Kindern. Die Kinder erleben sich in geschlechts- und altersgemischten Gruppen, so dass sie sich Partner mit gleichen Interessen suchen, verschiedene Rollen erproben und Rücksicht und Verantwortung übernehmen können.

## **4. Das pädagogische Team**

### **4.1 Personalstruktur der Krippe**

- 5 Erzieherinnen<sup>1</sup>
- 1 Fachkraft für Kleinstkindpädagogik
- 1 Sozialassistentin
- 2 Fachkräfte im Bereich Küche, Wäsche und Reinigung

Die Kindertagesstätte MOBILE e.V. versteht sich als Ausbildungs- und Lernstätte und begleitet Berufspraktikantinnen während der Ausbildung zur Sozialassistentin oder zur Erzieherin. Auch junge Menschen im Bundesfreiwilligendienst finden bei uns die Möglichkeit, Erfahrungen in der sozialen Arbeit zu sammeln.

### **4.2 Tätigkeiten außerhalb der Kinderbetreuungszeit – Die Verfügungszeit**

Die Arbeit in der Kindertagesstätte mit den Kindern erfordert von den pädagogischen Fachkräften oft spontanes und intuitives Handeln. Umso wichtiger ist es, dieses Handeln ständig gut zu reflektieren und selbstkritisch künftiges Handeln zu planen.

Dass die Arbeit in der Gruppe nicht nur intuitiv erfolgt, sondern auf fachlichem Wissen, ständiger Reflektion und gezielter Planung beruht, kennzeichnet eine professionelle und fachlich fundierte Kinderbetreuung.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird durch regelmäßige Fortbildungen, einen anregenden Austausch im Team und durch verschiedene Zusatzqualifikationen gewährleistet und fortgeführt.

Um Tagesabläufe und Planungen zu koordinieren, hat jede Gruppe außerhalb der Betreuungszeit zusätzlich sieben Stunden Verfügungszeit, die sich die Fachkräfte untereinander aufteilen.

In dieser Zeit werden folgende Tätigkeiten verrichtet:

- Reflektion und Planung der pädagogischen Arbeit

---

<sup>1</sup> Zur besseren Lesbarkeit haben wir im gesamten Text die weibliche Form verwendet

- Analyse der Gruppensituation
- Erfahrungsaustausch und Analyse von Beobachtungen
- Planung und Vorbereitung von Aktivitäten (Ausflüge, Feste, Elternabende)
- Elterngespräche
- Gespräche mit Fachpersonal aus anderen Bereichen
- Gruppenräume aufräumen und Spielschränke säubern
- Spielmaterialien ausbessern, ergänzen und erneuern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Besorgungen für die Einrichtung

Außerdem beinhaltet die Verfügungszeit eine 1,5 stündige, wöchentlich stattfindende Dienstbesprechung, bei der sich alle pädagogischen Mitarbeiterinnen in den jeweiligen Bereichsteams treffen. Regelmäßig finden sich alle pädagogischen Fachkräfte zu einer Gesamt-Team-Besprechung zusammen. In den Besprechungen werden fachliche Themen erarbeitet, Gruppensituationen analysiert, Erfahrungen ausgetauscht, Dienstpläne besprochen, aber auch eigene Befindlichkeiten angesprochen und Bedürfnisse geäußert, da eine partnerschaftliche und gleichberechtigte Zusammenarbeit sehr wichtig ist.

### **4.3 Fortbildung/ Studientage**

Wir wollen „über den Tellerrand hinaussehen“ und informiert bleiben!

Um den Kindern optimale Entwicklungsmöglichkeiten bieten zu können und die Qualität unserer Arbeit zu sichern, nimmt das Team und auch einzelne Mitarbeitende regelmäßig an Fortbildungen teil.

Jeder Mitarbeiterin stehen fünf Fortbildungs-Tage im Jahr zur Verfügung, um sich in verschiedenen Bereichen der Kindertagesstättenarbeit weiterzubilden.

Darüber hinaus finden jährlich Studientage statt. An diesen Tagen beschäftigen sich die Mitarbeiterinnen z.B. mit der Überarbeitung des pädagogischen Konzepts, diskutieren über aktuelle bildungspolitische Inhalte, erörtern Problematiken, bilden sich gemeinschaftlich, z.T. auch mit Referenten fort oder entwickeln Qualitätsmerkmale für die Einrichtung.

## 5. Pädagogische Inhalte und Methoden

Der Bildungs- und Orientierungsplan Niedersachsen findet Eingang in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Unser Lernansatz ist ganzheitlich angelegt, die Lernerfahrungen sprechen alle Sinne an.

### 5.1 Grundziele der pädagogischen Arbeit

- Gestaltung verlässlicher pädagogischer Beziehungen zur Unterstützung der Orientierung
- Berücksichtigung der sozialen und emotionalen Bedürfnisse der Kinder
- Förderung und Unterstützung bei individuellen Entwicklungs- und Lernprozessen
- Annehmen der unterschiedlichen sozialen Verhaltensweisen, Situationen und Herausforderungen
- Erlernen eines partnerschaftlichen gewaltfreien und gleichberechtigten Miteinanders
- Entwicklung von Verständnis gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen sowie Förderung der Toleranz
- Förderung der Selbsterfahrung in der Gruppenstruktur und Kindern ermöglichen, ihre eigene soziale Rolle in der Gruppe zu finden
- Unterstützung der wachsenden Selbstständigkeit des Kindes

### 5.2 Der Situationsansatz

Der Situationsansatz ist ein pädagogisches Konzept, das die Lebenswelt der Kinder in den Mittelpunkt stellt und ihre Entwicklung in einem sozialen Kontext fördert. Er geht davon aus, dass Bildung, Erziehung und Betreuung nur dann wirksam sind, wenn sie an den Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder ansetzen. Der Ansatz baut auf der Beobachtung des Kindes und seiner individuellen Entwicklung auf und richtet sich nach den altersgemäßen Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Er basiert auf fünf theoretischen Dimensionen, die die Grundlage der pädagogischen Arbeit bilden:

**Lebensweltorientierung:** Die pädagogische Arbeit orientiert sich an der konkreten Lebenswirklichkeit der Kinder. Bei der Planung von Angeboten werden die Familie, das Wohnumfeld, soziale Beziehungen und Alltagserfahrungen berücksichtigt. Auf diese Weise können Kinder ihre eigene Umwelt aktiv wahrnehmen, reflektieren und verstehen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder fortlaufend, erkennen individuelle Stärken, Interessen und Entwicklungsbedarfe und gestalten darauf aufbauend passende Lern- und Erfahrungsräume.

**Bildung:** Unter Bildung wird im Situationsansatz mehr als die Vermittlung von Allgemeinwissen verstanden. Sie umfasst eine ganzheitliche Bildung in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen. Kinder setzen sich mit der eigenen Person, der Umwelt und der Gesellschaft auseinander und entwickeln dabei die Fähigkeiten, sozial kompetent in einer Gemeinschaft zu handeln. Sie erfahren, wie Zusammenleben funktioniert, lernen Regeln einzuhalten, Konflikte zu lösen und Verantwortung zu übernehmen. Bildung wird zu einem umfassenden Entwicklungsprozess, der die Kinder auf ihr späteres Leben in der Gesellschaft vorbereitet und ihnen weitreichende Handlungskompetenzen vermittelt. Es geht um die Entwicklung von Selbstbewusstsein, sozialen Kompetenzen und die Fähigkeit, die Welt aktiv mitzugestalten.

**Partizipation:** Die Kinder werden an der Gestaltung ihres Alltags und der Angebote beteiligt. Durch Mitbestimmung erwerben sie Verantwortungsbewusstsein, stärken ihr Selbstvertrauen und entwickeln ein Verständnis für demokratisches Handeln. Sie lernen, eigene Ideen einzubringen, Entscheidungen zu treffen und ihre Perspektiven zu äußern. Diese Fähigkeiten sind sowohl für ihre persönliche Entwicklung als auch das soziale Miteinander von großer Bedeutung.

**Gleichheit und Anerkennung von Verschiedenheit:** In Kindertagesstätten treffen Kinder mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen und familiären Hintergründen aufeinander. Der Situationsansatz legt Wert darauf, dass jedes Kind in seiner Individualität wertgeschätzt wird. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen, Interessen und Fähigkeiten werden wahrgenommen, anerkannt und gefördert. Das pädagogische Team begleitet die Kinder im Alltag situationsbezogen und an ihren individuellen Bedürfnissen orientiert. Wir schaffen Räume, in denen jedes Kind seine Interessen und Stärken zeigen und neue Fähigkeiten entwickeln kann. Dabei unterstützen wir die Kinder gezielt in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung und ermutigen sie, eigene Wege auszuprobieren.

**Einheit von Inhalt und Form:** Die Lerninhalte und die Art ihrer Vermittlung werden eng miteinander verknüpft, um Angebote handlungsorientiert, praxisnah und kindgerecht zu gestalten. Themen aus der Lebenswelt der Kinder z. B. "Natur und Umwelt", "Berufe" oder "Alltagserfahrungen" werden durch Angebote und Projekte erlebbar gemacht.

### **5.3 Grundsätze und Zielsetzung des Situationsansatz**

Die Lebenswirklichkeit ist Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Der Tagesablauf unserer Kinder wird immer mehr verplant oder von Fernsehen und Computer bestimmt, die Bewegungsmöglichkeiten schränken sich immer mehr ein und häufig fehlen Anreize zum kreativen und fantasievollen Spiel. Kinder müssen Möglichkeiten haben, sich körperlich, geistig und emotional zu entwickeln. Dabei benötigen sie Sicherheit und Geborgenheit.

In unserer Einrichtung sind alle Räume so gestaltet, dass sie vielfältige Spiel- und Bewegungsanreize bieten. Sie sind unterschiedlich eingerichtet und verschiedenen Spielbereichen zugeordnet. Das vorhandene Materialangebot in einzelnen Bereichen wird nach Bedarf ergänzt oder ausgetauscht. In freien Spielsituationen (Freispiel) können sich die Kinder nach ihren Interessen und Neigungen entscheiden, wo, was und mit wem sie spielen wollen. Sie entscheiden auch, ob sie einen Erwachsenen ins Spiel mit einbeziehen. Spielkontakte und Freundschaften zu anderen Kindern können gruppenübergreifend geknüpft werden.

### **5.4 Bildungs- und Lerngeschichten - Portfolio**

Die Orientierung unserer pädagogischen Arbeit an den Themen der Kinder ist wesentliches Ziel in der Entwicklung von Projekten und der Gestaltung des pädagogischen Alltags. Um systematisch aufzugreifen, welche Themen die Kinder beschäftigen und hieraus Erkenntnisse für Bildungs- und Lernprozesse zu gewinnen, arbeiten wir mit dem Beobachtungsverfahren der Bildungs- und Lerngeschichten. Das Lernen der Kinder wird dabei regelmäßig in Form eines persönlichen Portfolios mit individuellen Bildungs- und Lerngeschichten und Fotos dokumentiert, die zugleich als Ausgangspunkt für den Austausch zwischen Kindern, Erziehern und Eltern dienen.

Ziele und Inhalte:

- Beobachtung als Beziehungsangebot an Kinder
- Lerndispositionen und Entwicklungsthemen des Kindes entdecken
- Beweggründe von kleinen Kindern wahrnehmen
- Austausch mit dem Kind: Persönliche Beziehung und dialogischer Prozess
- Neugier und Dialog stärken im Austausch mit Kolleginnen und Eltern

Das Portfolio ist eine Form der Dokumentation, die die Basis zum Dialog mit Eltern und Kindern erweitert. Es stellt eine Art Archiv über die Entwicklung des Kindes dar und ist eine Kombination aus Schrift- und Bilddokumentation, den Lerngeschichten und den Werken des Kindes. Ein Portfolio begleitet Lernprozesse und ist ein gemeinsames Arbeitsinstrument von Erzieherinnen sowie den Kindern. Es geht darum, vielschichtige und ganzheitliche Informationen über das Kind zu sammeln, aufzubereiten und auszuwerten, um zu z. B. zu dokumentieren: Wie lernt das Kind? Was ist das Interesse des Kindes?

Was sind Ziele des Portfolios?

- Die Lerngeschichte eines Kindes festzuhalten
- Kinder sollen angeregt werden, über sich selbst nachzudenken
- Positive Nähe zu jedem einzelnen Kind
- Dem Kind bei jeglichem Inhalt mit Wertschätzung und Achtung zu begegnen
- Jedem Kind ein positives Bild seines Entwicklungsschrittes mitgeben
- Wertvolle Erinnerungen werden für das Kind gesammelt
- Entwicklungsschritte werden für und vor allem mit den Kindern erarbeitet
- Kinder sammeln Erfahrungen über ihre Arbeitsweise und wie sie dokumentiert werden kann
- Das Kind lernt sich selbst Ziele zu stecken und zu erreichen
- Individuelle Ziele und Gruppeninhalte werden im Portfolio festgehalten
- Austausch mit den Eltern im Elterngespräch über den Inhalt des Portfolios
- Es werden Momentaufnahmen festgehalten

Die Portfolios der Kinder stehen im jeweiligen Gruppenraum und können von den Kindern jederzeit angesehen werden. Die Gruppenerzieherinnen heften Fotos und Lerngeschichten ab. Am Ende der Krippenzeit bekommt jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause.

## **5.5 Erziehungsziele**

Die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder und Eltern Möglichkeiten geboten werden, soziale Kontakte zu knüpfen und auszubauen.

Der Erziehungsauftrag der Kindertagesstätte besteht darin, dem Kind zu helfen, seine Bedürfnisse mit den unterschiedlichen Erwartungen seines gegenwärtigen und zukünftigen Lebens in Einklang zu bringen. Dabei ist das Spiel die Grundlage des entdeckenden Lernens.

Bei allen Zielen werden das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder beachtet.



Zur Kitaerziehung gehört für uns:

- der Bildungsauftrag – z.B.:
  - Sprachlicher Ausdruck
  - Mengenlehre
  - Malen und Gestalten usw.
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, z.B.:
  - Stärken erkennen und ausbauen
  - Förderung der Selbstständigkeit
  - Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit
  - Förderung der Fähigkeit, Empfindungen und Bedürfnisse zu artikulieren
  - Erlernen der Fähigkeit, Eigenverantwortung und Verantwortung für andere zu übernehmen
  - Ermöglichung und Förderung von Kreativität
  - Vermittlung lebenspraktischer Tätigkeiten
  - Eingehen auf momentane Bedürfnisse, Gefühle und Nöte der Kinder
  - Schaffung einer Vertrauensbasis zwischen Kindern und Erwachsenen
  - gemeinsame Entwicklung von Problemlösungen
  - gemeinsame Entwicklung von und Einhaltung von Regeln
  - Umwelterleben
  - Bewegungserziehung

#### **4. Das Kind – Die Persönlichkeit**

„Du hast ein Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.  
Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.  
Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.  
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,  
jeder Tag deines Lebens gehört dir,  
keinem sonst!  
Du Kind wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“  
*(Janusz Korczak)*

Der grundsätzliche Ansatz ist ein Bild vom Kind als einmalige und individuelle Persönlichkeit, in dem alle Anlagen vorhanden sind und das ein Recht auf Anerkennung und Achtung hat. Das heißt, das Kind als Mensch ernst zu nehmen, seine Fragen, Sorgen, Nöte, Tränen und Ängste wahrzunehmen, sein Eigentum und sein Handeln zu achten und zu respektieren. Kinder brauchen Liebe und Geborgenheit sowie Sicherheit und Orientierung.

Die Kinder werden als kompetent und neugierig verstanden. Sie bringen bereits vielseitige Fähigkeiten, Erfahrungen und Interessen mit und sind aus sich selbst heraus forschend. Sie stellen Fragen und wollen ihre Welt verstehen. Dabei sind sie Akteur\*innen ihrer eigenen Entwicklung.

Bei uns sollen Kinder die Möglichkeiten haben, ihre Ressourcen zu nutzen und weiterzuentwickeln. In unserer Einrichtung gehen wir auf altersbedingte Bedürfnisse wie Selbstständigkeit, Schutz und Kommunikation ein, indem wir dem Kind etwas zutrauen und damit Vertrauen aufbauen.

Unser Ziel besteht darin, die Kinder zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern. Freiräume, Eigenaktivität und Selbstentfaltung bilden wichtige Grundsätze bei der Förderung der Kinder.

Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit eines Kindes zu respektieren und sehr behutsam mit ihm umzugehen. Wir wünschen uns, dass sich jedes Kind bei uns wohl fühlt.

Auch kleine Kinder setzen sich bereits aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und bestimmen ihre Entwicklung mit. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen.

Dazu ist es notwendig, dass einzelne Kind aufmerksam zu beobachten. In den ersten Lebensjahren geht die Entwicklung oft sehr schnell vor sich. Es gibt dabei individuell unterschiedlich stattfindende Entwicklungsschritte, die wir mit unserem pädagogischen Handeln unterstützen und fördern.

Die kreative Zeit, sei es spielen oder malen, wird von den Mitarbeiterinnen situationsbedingt gestaltet. Somit kann jedes Kind spielerisch und individuell in einer kleinen Gruppe seine Umwelt erobern, sich und andere Kinder entdecken lernen und auf diese Weise immer mehr seine Persönlichkeit entwickeln.

## **5. Die Rolle der Erzieherin**

Nicht die Erwachsenen entwickeln das Kind, sondern das Kind entwickelt sich selbst. Dennoch tragen Erwachsene eine große Verantwortung für diesen Prozess.

Das pädagogische Handeln der Erzieherinnen hat die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes zum Ziel. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen den Auftrag wahr, die Erziehung in der Familie zu ergänzen. Dies ist nur bei gegenseitiger Verständigung und Zusammenarbeit möglich. Sie machen den Eltern das Erziehungsgeschehen in der Kindertagesstätte durchschaubar und versuchen die Lebensbedingungen des Kindes kennen zu lernen.

Die Rolle der Erzieherinnen sehen wir nicht als Animateurin, sondern als aufmerksame Wegbegleiterin, die die Umgebung der Kinder anregen und motivierend gestalten. Wir sehen uns selbst als Lernende. Im Bewusstsein unserer Vorbildfunktion im pädagogischen Alltag überprüfen wir deshalb immer wieder unsere eigenen Handlungs- und Verhaltensweisen. Denn nicht nur wir beobachten die Kinder, die Kinder beobachten auch uns.

Eine Begleiterin auf dem Entwicklungsweg von Kindern zu sein, bedeutet auch, eine partnerschaftliche, vertrauensvolle Beziehung zu ihnen aufzubauen, die gleichzeitig Nähe und Distanz ermöglicht, damit sie sich in ihrer Entwicklung frei entfalten können.

Kinder benötigen die räumliche und innere Nähe der Erzieherinnen. Es ist Aufgabe der Erwachsenen wahrzunehmen, was das Kind braucht und ihm Hilfe und Unterstützung zu geben.

Die Erzieherinnen werden ihre eigene Persönlichkeit in die Arbeit einbringen. Sie sind Menschen, die wie alle anderen auch Stärken und Schwächen haben. Hierüber hinaus handeln die Erzieherinnen fachlich professionell und kompetent.

## **5.6 Gesunde Ernährung**

Wir befürworten eine gesunde Ernährung und bitten alle Eltern darum, den Kindern keine Naschsachen, Süßigkeiten und Lebensmittel mit Schokolade (wie z.B. Nutella, Müsliriegel, Schokopudding...) mit in die Kita zu geben. Es wird von den pädagogischen Mitarbeitern darauf geachtet, dass die Kinder ein gesundes Frühstück, wie z.B. Obst, Joghurt, belegtes Brot oder Brötchen mit in die Kita bringen. An Getränken werden den Kindern Wasser und Milch zur Verfügung gestellt.

### **5.6.1 Die Mahlzeiten in der Krippe**

Es werden täglich ein Frühstück, das Mittagessen und zwei Zwischenmahlzeiten (Apfelpause und Nachmittagsmahlzeit) gemeinsam eingenommen.

Ein gesundes Frühstück und die Nachmittagsmahlzeit werden von den Eltern für ihr Kind mitgebracht. Zum Trinken werden zu allen Mahlzeiten und Wasser und morgens Milch angeboten. Um die Gemeinschaft zu fördern, hat jedes Kind einen festen Sitzplatz. An jeder Tischrunde unterstützt eine Erzieherin die Kinder.

Unsere Köchinnen bereiten das Mittagessen täglich frisch zu. Den Speiseplan gestalten sie abwechslungsreich, ausgewogen und kindgerecht. Auf individuelle Ernährungsbesonderheiten (bei Allergien, religiöse Aspekte) wird nach Möglichkeit eingegangen. Der wöchentlich wechselnde Speiseplan hängt in der Kindertagesstätte an den Pinnwänden aus, kann aber auch im Internet ([www.mobile-pattensen.de](http://www.mobile-pattensen.de)) eingesehen werden.

Das Mittagessen in der Kindertagesstätte hat nicht nur die Aufgabe, zu sättigen, sondern dient auch als Kommunikationsort für die Gruppe.

## **6. Die pädagogische Arbeit in der Krippe**

### **6.1 Eingewöhnungszeit**

Der Start in unsere Einrichtung ist für das Kind und auch für die Eltern eine große Veränderung, die wir gut begleiten möchten. Mutter oder Vater sind in der Regel die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Durch die Anwesenheit einer Bezugsperson in den ersten Tagen oder Wochen bekommt das Kind die Sicherheit, die es für eine gute Eingewöhnung braucht.

Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf ungewohnte Situationen. Das eine Kind braucht eine kürzere, das andere eine längere Zeit, um sich in den neuen Räumen und unter neuen Kindern und Erwachsenen wohl zu fühlen. Deshalb hängt es vom Kind ab, wie lange die Eltern es in unserer Einrichtung begleiten.

In den ersten Tagen soll den Kindern und Eltern die Möglichkeit gegeben werden, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Dazu gehören das Loslassen der vertrauten Personen, das Kennenlernen neuer Bezugspersonen, neuer Räume und der anderen Kinder, sowie das Abschiednehmen.

Da die neuen Kinder am Anfang besondere Zuwendung benötigen, ist es von großer Bedeutung sich einer Bezugsperson anzuschließen, um Vertrauen in den Kindertagesstätten-Alltag zu bekommen. Am Anfang besucht eine Begleitperson gemeinsam mit dem Kind während der Spielphase am Vormittag die Gruppe. Trennungsängste können so einfacher abgebaut werden und es erleichtert den Aufbau des Vertrauens zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft.

Dabei verhält sich die Begleitperson unauffällig, im Hintergrund, passiv, aber ansprechbar. In der Regel kann man von einer Eingewöhnungszeit von zwei bis drei Wochen ausgehen. Um die Eingewöhnungszeit mit jeder Familie individuell zu besprechen, vereinbaren die Pädagoginnen ca. vier Wochen vor dem ersten Krippentag einen Termin zu einem ausführlichen Erstgespräch.

## 6.2 Tagesablauf

Für das Wohlbefinden des Kindes sind Strukturen, Regeln und Rituale von großer Bedeutung. Ein geplanter und abwechslungsreicher Tagesablauf gibt dem Kind Halt, Orientierung und Sicherheit.

Ein exemplarischer Tagesablauf in der 16 Uhr Gruppe:

07:30 – 08:00 Uhr	Frühdienst
08:00 – 09:00 Uhr	Freispiel und Eintreffen der übrigen Krippenkinder
09:00 Uhr	Morgenrunde mit Begrüßungslied, Fingerspielen, Liedern und Geschichten
09:15 Uhr	gemeinsames Frühstück
ab ca. 09:45 Uhr	Freispielzeit (drinnen und draußen), Mal- und Kreativangebote einmal wöchentlich Angebote im Bewegungsraum
10:45 Uhr	Händewaschen, Wickeln
11:15 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:00 Uhr	die Kinder schlafen im Ruheraum bis ca. 14:00 Uhr
ab 14:00 Uhr	Aufwachzeit der Kinder, Abholzeit der 14-Uhr-Kinder, Nachmittagsmahlzeit, danach Freispiel
bis 16:00 Uhr	Abholphase der Ganztagskinder

Es ist selbstverständlich, dass sich dieser Tagesablauf an die individuellen Bedürfnisse der Kinder und an die jeweilige Tagessituation anpassen muss. Der Tagesablauf in der 14 Uhr Gruppe unterscheidet sich durch kleine zeitliche Unterschiede. Die Abholzeit ist dort von 13:45 bis 14 Uhr.

### **6.3 Aufgaben, Inhalte und Ziele**

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an dem Erfahrungs- und Entwicklungsstand des Kindes. Wir legen sehr großen Wert auf eine gemütliche und entspannte Atmosphäre in der sich das Kind orientieren und wohlfühlen kann. Außerdem ist es uns wichtig, dass das Kind eine persönliche Beziehung zu einer Pädagogin aufbauen kann.

Der frühkindliche Lerncharakter des Kindes ist geprägt durch seine Begeisterungs- und Aufnahmefähigkeit, sein Interesse und seine angeborene Neugier. Ein Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Umwelt auf seine individuelle Weise.

Für unsere Arbeit ist die ganzheitliche Erziehung und Bildung des Kindes – SEHEN, HÖREN, RIECHEN, SCHMECKEN und FÜHLEN wichtig.

Aus eigenem Antrieb will ein Kind den Dingen auf den Grund gehen und sich auf selbst gestellte Aufgaben konzentrieren.

Zuneigung, Freude, Zärtlichkeit, aber auch Wut und Enttäuschung sind Gefühle, die bei uns Platz finden und unterstützende Begleitung erfahren.

Das Kind wird in jeder Lebenssituation ernst genommen, so dass seine Einzigartigkeit respektiert und bewahrt wird. So kann es seine eigene Persönlichkeit entfalten.

In unseren Krippengruppen können die Kinder soziales Miteinander und Geborgenheit erleben. Wir versuchen jederzeit die Bedürfnisse und Signale der Kinder wahrzunehmen, sie richtig zu interpretieren und angemessen zu reagieren.

Unsere Bereitschaft und Fähigkeit zu beziehungsvoller Pflege, guter fundierter Beobachtung und wertschätzendem Dialog mit den Kindern sind die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Wir orientieren uns in unserer Pädagogik am niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan.

### **6.4 Lernverständnis**

Unser Lernverständnis in der Krippe basiert auf dem Niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan für den Elementarbereich. Dieser beschreibt neun zentrale Bildungsbereiche, die im Krippenalltag eng miteinander verknüpft sind.

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen: sichere Bindung, Gefühle wahrnehmen und ausdrücken, erste Beziehungen aufbauen, z.B. durch
  - Feste Bezugserzieherin
  - in den Arm nehmen beim Trösten
  - Abschiedsritual am Morgen
  - gemeinsam Bilder vom Kind und der Familie anschauen
  - Entdeckung des eignen Körpers
  - Stärkung in der Bewältigung von Veränderungen (Übergang von Krippe in den Kindergarten)
  
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen: Neugier, Wahrnehmung, erstes Denken, Ausprobieren im Spiel, z.B. durch:
  - einfache Steck- und Puzzlespiele
  - Experimentieren mit Alltagsgegenständen (sortieren, verbinden, tragen, schieben)
  - zusammen schauen „Was schwimmt, was sinkt?“ mit Bechern im Wasser
  - Bilderbuchbetrachtung

- Projekte (Farben, Jahreszeit etc.)
3. Körper, Bewegung, Gesundheit: grob- und feinmotorische Entwicklung, Körpererfahrung, Wohlbefinden, Pflege, z.B. durch:
    - Bewegungsspiele
    - Spaziergänge
    - Spiel im Garten (Klettern, Laufen, Schaukeln usw.)
    - Spiel auf der Hochebene
    - gemeinsam Hände waschen
    - Krabbel- und Bewegungslandschaft
  4. Kommunikation, Sprache und Sprechen: Lautäußerungen, Gestik, erste Wörter, Sprachvorbild durch Fachkräfte, z.B. durch:
    - Fingerspiele
    - Reime
    - Dinge im Raum benennen
    - Bilderbücher anschauen
    - Sprachliche Begleitung in Pflege-, Spiel, und Alltagssituationen
    - Lalllaute und erste Wörter aufgreifen
  5. Lebenspraktische Kompetenzen: selbst essen, an- und ausziehen, Sauberkeitsentwicklung, Alltagshandlungen mitmachen, z.B. durch:
    - Kind löffelt selbst,
    - Üben des An- und Ausziehens
    - Trinkbecher benutzen lassen
    - Kind darf beim Windelwechsel mithelfen (Windel holen)
    - Reißverschluss hochziehen lassen
    - Jacke selbst vom Haken nehmen
  6. Mathematisches Grundverständnis: erste Erfahrungen mit Mengen, Größen, Sortieren, Wiederholungen im Alltag, z.B. durch:
    - Türme aus Klötzen bauen
    - Zählen (z.B. im Morgenkreis)
    - Spielsachen in Kisten weglegen
    - Mengen/ Objekte vergleichen (groß/ klein, viel/ wenig)
  7. Ästhetische Bildung: sinnliche Erfahrungen mit Farben, Klängen, Materialien, Musik und Bewegung, z.B. durch:
    - mit Fingerfarben malen
    - mit Knete matschen/ experimentieren
    - Rasseln und Trommeln ausprobieren
    - zu Musik tanzen

8. Natur und Lebenswelt: Erleben von Jahreszeiten, Tieren, Naturmaterialien, naher Umgebung, z.B. durch:
  - Blätter sammeln
  - Schnecken/ Käfer beobachten
  - In Pfützen springen
  - Spaziergänge/ Ausflüge mit dem Krippenwagen
  
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz: Erfahrungen mit Regeln, Rücksicht, Ritualen, Festen, Fragen nach „Ich und die anderen“, z.B. durch:
  - Stopp“-Handzeichen einüben
  - gemeinsam teilen üben
  - Geburtstage mit kleinem Ritual feiern
  - einfache Regeln bildlich darstellen

## **6.5 Der pflegerische Bereich**

Der pflegerische Umgang ist besonders wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kleinkindes. Er vermittelt dem kleinen Kind Geborgenheit und Vertrauen und hilft ihm sich in seinem neuen Umfeld einzufinden. Aus diesem Grund sind Körperpflege, emotionale Zuwendung, respektieren des Schlafbedürfnisses und das gemeinsame Essen von elementarer Bedeutung.

Damit die Kinder ein natürliches Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen entwickeln können, möchten wir der Körperpflege jeden Tag genügend Zeit einräumen. Die Kinder sollen Freude haben an der täglichen Hygiene, wie z.B. Gesicht oder Hände waschen. Die Wickelzeiten werden dem individuellen Rhythmus des Kleinkindes angepasst. Der Beginn des Trocken-werdens wird vom Kind bestimmt und von uns unterstützt.

### **6.5.1 Schlaf- und Ruhebedürfnisse**

Ausreichend Schlaf- und Ruhephasen sind – wie die Befriedigung des natürlichen Bewegungsdranges – wichtige Voraussetzungen für die gesunde Entwicklung des Kindes.

Das Kind soll das Schlafen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden. Bei jedem Kind besprechen wir individuell mit den Eltern, wie die Einschlafrituale sind.

Die Kinder werden nach dem Mittagessen zum Schlafen hingelegt. Mit Hilfe von persönlichen Gegenständen wie Schmusetier, Schlaftücher etc. können sich die Kinder ihren Schlafplatz gemütlich einrichten, zudem sind sie weitere Einschlafhilfen.

Wir sorgen dafür, den Kindern einen altersgerechten Tagesrhythmus und eine familiäre Atmosphäre zu ermöglichen.

## 6.6 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Familie und Kinderkrippe sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Wir möchten die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Krippe auf einer Basis gegenseitigen Vertrauens ermöglichen. Die Erfahrung der Eltern und das pädagogische Wissen der Betreuerinnen können sich hervorragend ergänzen.

Die täglichen Tür- und Angelgespräche ermöglichen sowohl Eltern als auch den Erzieherinnen individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen. Dies schafft auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander.

Um sich gegenseitig immer ausreichend zu informieren, finden einmal jährlich Elternsprechtage und Elterngespräche statt. Bei Bedarf können selbstverständlich auch zusätzliche Termine vereinbart werden.

Natürlich sollen sich auch die Eltern gegenseitig kennenlernen und Erfahrungen austauschen können, deshalb finden Elternabende, Feste und Feiern in den Krippengruppen statt.

## 7. Pädagogische Schwerpunkte unserer Kita

### 7.1 Bewegungserziehung - Bedeutung von Bewegung und Wahrnehmung für die Entwicklung von Kindern

“In keinem anderen Lebensalter spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit war Bewegungserziehung aufgrund der Veränderungen in der kindlichen Lebenswelt so wichtig wie heute. Bewegung zählt zu den elementaren Ausdrucksformen der Kinder, sie ist Kennzeichen ihrer Lebensfreude und Vitalität: Kinder rennen und springen, schaukeln und balancieren, wo auch immer sie dazu Gelegenheit haben. Dies tun sie aus Lust an der Tätigkeit und den damit verbundenen Empfindungen, aber auch Interesse an Dingen, mit denen sie umgehen und deren Funktionsweisen sie kennen lernen wollen. Bewegung und Spiel sind die dem Kind angemessenen Formen, sich mit der personalen und materialen Umwelt auseinander zu setzen, auf sie einzuwirken, die Welt zu begreifen. Bewegung ist damit ein wichtiges Medium der Erfahrung und Aneignung der Wirklichkeit und bietet vielfältig Gelegenheit für eine ganzheitliche Bildung und Erziehung. Körper und Bewegung sind zudem Mittler der Selbständigkeitsentwicklung. Bewegungserziehung ist in diesem Sinne nicht nur eine Erziehung des Körpers und der Bewegung, sie ist auch eine Erziehung und Bildung durch den Körper und die Bewegung.“<sup>2</sup>

Um die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung von Kindern zu ermessen, muss Bewegung als Grundphänomen menschlichen Lebens verstanden werden, das sich nicht nur auf sportliche Aktivität oder Fortbewegung bezieht, sondern so unterschiedliche Tätigkeiten wie laufen, Herzklopfen, essen etc. umfasst.

Ähnlich wie mit der Bedeutung der Bewegung, verhält es sich mit der Bedeutung der Wahrnehmung für die kindliche Entwicklung. Beide stehen in unmittelbarer Beziehung zueinander

---

<sup>2</sup> Renate Zimmer, Seite 39

Für Kinder ist die Körperwahrnehmung z.B. über Bewegung ein grundlegender Erfahrungsbereich. Bewegung hilft bei der Überwindung von Ängsten, Hemmungen und Unsicherheiten. Bewegungserlebnisse fördern Sicherheit, Selbstvertrauen und Selbständigkeit. Jedes Kind erprobt seine Fähigkeiten und erfährt und begreift dabei sich und seine Umwelt. Die Bewegungsfreude der Kinder soll erhalten bleiben und sich phantasievoll weiterentwickeln. So schaffen auch Rhythmik, Musik und Tanz eine Beziehung zwischen der Bewegungslust der Kinder, ihrer Freude an Musik und ihrem körperlichen Ausdruck.

Kinder werden von den Erzieherinnen in Bezug auf ihr Bewegungsverhalten beobachtet. So gewonnene Erkenntnisse beeinflussen die Gestaltung der Angebote, um Bewegungsschwächen auszugleichen und Stärken zu fördern.

Die positive Wirkung von Bewegung und Sport bei Kindern auf Körper, Geist und Seele ist durch viele wissenschaftliche Studien belegt:

- Verbesserung der Körperhaltung
- Prävention von Übergewicht
- Soziale Kompetenzen und Gewaltprävention
- Verbesserung der Lern- und Konzentrationsfähigkeit

Bewegung ist ein Ausdruck der Lebensfreude, zugleich aber auch ein wichtiges Element von Entwicklung der Kinder und wir möchten den Kindern dies jederzeit ermöglichen. Deshalb bieten wir ihnen im Gruppenraum und Außengelände die verschiedensten Bewegungsmöglichkeiten an (z.B. springen, klettern, balancieren, hüpfen, rollen oder schaukeln usw.).

Einmal in der Woche nutzen wir den Bewegungsraum für Bewegungsstunden.

## **7.2 Naturerfahrung**

Im Konzept der Kita ist die Naturerfahrung der zweite Schwerpunkt, da wir davon überzeugt sind, dass Kinder in der Natur vielfältige Dinge erlernen und sich ausprobieren können. Mehr dazu ist im Konzept des Kindergartens nachzulesen.

Mit den Krippenkindern gehen wir fast jeden Tag in unseren naturnah gehaltenen Garten und es stehen zwei Krippenwagen für Spaziergänge zur Verfügung. Im Kindergarten schließt sich dann ein wöchentlicher Waldtag an.

## **8. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger, Mobile – Verein für Gesundheits- und Familienbildung e.V., die Rahmenvereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages mit der Region Hannover abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer teambezogenen Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden. Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der sog. erfahrenen Fachkraft zurück, die seitens unseres Trägers zur Verfügung steht. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72 a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere Erzieher/innen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

## 9. Öffentlichkeitsarbeit

### 9.1 Unsere Öffentlichkeitsarbeit

Ein Ziel unserer Arbeit ist es, die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung öffentlich darzustellen. Mit der Öffentlichkeitsarbeit, z.B. durch die Mitgestaltung von Festen, möchten wir unsere Arbeit transparent machen.

### 9.2 Kontakte zu anderen Institutionen

Im Sinne einer bestmöglichen Förderung und Unterstützung der Kinder und ihrer Familien arbeiten wir zusammen mit:

- anderen Krippen in der Region
  - Wir treffen uns in regelmäßigen Abständen zum Austausch
- Therapeuten / Familienhilfe
  - Haben wir den Eindruck, dass ein Kind eine spezielle Förderung benötigt, weisen wir die Eltern auf die entsprechenden Stellen hin und unterstützen eine Zusammenarbeit.
- Fort- und Weiterbildungsinstitute
  - Wir arbeiten mit verschiedenen Fort- und Weiterbildungsinstituten zusammen, um ständig unser Fachwissen zu erweitern.
- Fotografen
- Stadt Pattensen
- Die Region Hannover, z.B. Sprachförderung, Gesundheitsamt, Jugendamt
- der Stadtzeitung „Herold“, den Leine-Nachrichten (Regionalbeilage der HAZ & NP) und anderen Wochenblättern

## 10. Quellenangaben/ Literaturverzeichnis

Niedersächsisches Kultusministerium (2012): Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

Renate Zimmer, Sport- und Bewegungskindergärten, Seite 39